



Ergebnisse der Umfrage zum (Führungs)- alltag in Corona-Zeiten Mai/Juni 2021

„(Neue) Gefühle im Alltag?“

Die Corona-Pandemie hat den Alltag vieler Menschen verändert. Wie haben die Menschen diese Zeit erlebt?

Das haben wir vom Netzwerk culture2business und Gilliar Consulting erfragt. Die Ergebnisse finden Sie hier.

Netzwerk culture2business

Rahmendaten:

Befragungszeitraum: Mai/Juni 2021

Befragungsdurchführung: online

Teilnehmer: ca. 153

Quelle Foto: pixabay.com

Summary

Die Corona-Pandemie hat den Alltag vieler Menschen 2020/2021 verändert. Wie haben die Menschen diese Zeit erlebt? Das haben wir vom Netzwerk culture2business und Gilliar Consulting im Mai/Juni 2021 erfragt.

An unserer Befragung haben 153 Menschen verschiedener Hierarchiestufen teilgenommen. Zusammengefasst war die prozentuale Verteilung: 44 % Führungskräfte der unteren, mittleren und oberen Ebene, 35 % Mitarbeitende, 16 % Selbständige und 5 % sonstige ([Folie 4](#)).

Nur knapp ein Viertel der Befragten haben diese Zeit positiv erlebt (28 %). Für die Hälfte war es ein Auf und Ab der Gefühle und bei 21 % war der Alltag von großen Belastungen geprägt ([Folie 5](#)). Das Gefühl einer großen Belastung war beim Vergleich aller Teilnehmergruppen bei den Führungskräften am höchsten ausgeprägt ([Folie 6](#)). Für Führungskräfte der „obersten Führungsebene“ war diese Zeit im Vergleich zu allen anderen Teilnehmergruppen am stärksten „von großen Belastungen“ und „von wenig überwiegend guten Erlebnissen geprägt“ ([Folie 7](#)).

Die Art der großen Belastungen war bei allen Gruppen, ob Führungskräfte, Mitarbeitende oder Selbständige) ähnlich ([Folie 8](#)). Bei rund einem Viertel der Befragten war der Alltag oft oder täglich durch Doppelbelastungen geprägt und bei anderen durch Einsamkeit, Niedergeschlagenheit und Grübeln. Nur wenige hatten die meiste Zeit finanzielle Sorgen (ca. 11 %).

Die Gründe für diese Gefühle, finden sich in der Fragen nach „sonstigen, anderen negativen Gefühlen“ wieder. Die Teilnehmenden berichteten von fehlenden sozialen Kontakte & Enge, Ängsten & Unsicherheiten und auch von Überlastung ([Folien 9 – 12](#)).

Auf unsere Frage, welche positiven Gefühle und Erlebnisse die Teilnehmenden oft oder täglich wahrnahmen, berichteten viele Teilnehmer, dass sie selbstbestimmter arbeiten konnten (in Summe 73 %), eine bessere Work-Life-Balance hatten (52 %) und spannende Herausforderungen erlebt haben (52 %) ([Folie 13](#)).

Auf die Frage, welche „anderen, positiven Erlebnisse“ die Befragten hatten, ließen sich die Ergebnisse in 3 Gruppen zusammenfassen: Entschleunigung, Aufbruchsstimmung, Sicherheit & Dankbarkeit ([Folien 14 – 17](#)).

Sehr ehrliche Erfahrungen haben wir auch auf unsere Frage „Gibt es uns etwas Besonderes, dass Sie uns mitteilen möchten“ erhalten ([Folie 18](#)).

Fazit

Die Corona-Pandemie hat vielen Menschen eine neue, andere Art des selbstbestimmten Arbeitens ermöglicht. Sie hat Unternehmen dazu bewegt, über flexiblere Arbeitsmodelle nachzudenken - heute und auch in Zukunft. Uns allen wurde nochmals bewusster – egal auf welcher Hierarchiestufe wir stehen -, wie wichtig soziale Kontakte sind und wie schwer es für uns auszuhalten ist, andere Menschen nicht zu treffen. Die Möglichkeit miteinander im direkten Kontakt zu sprechen, in Resonanz zu gehen, ist wichtig, um schwierige Situationen meistern und diese im besten Fall sogar positiv zu gestalten.

Wir wissen aus der Resilienz-Forschung, dass Menschen deutlich widerstandsfähiger sind, wenn sie selbstwirksam sein können. Eine Situation auszuhalten, ohne ein konkretes Ende absehen und Pläne für die Zukunft treffen zu können, ist für viele Menschen eine neue Erfahrung gewesen. Vielleicht ist dies auch für das Empfinden einer großen Belastung beim obersten Management ein Erklärungsversuch. Die Kernkompetenzen vieler Führungskräfte sind lösungs- und zielorientiertes Steuern und Führen. In Zeiten der Pandemie waren neben diesen Fähigkeiten auch das Akzeptieren, Annehmen und Aushalten einer Situation eine oftmals neue, ungewohnte, jedoch notwendige Fähigkeit. Wenn wir eine Situation annehmen wie sie ist. Wenn wir akzeptieren, was gerade nicht zu verändern ist, erst dann, wenn wir nicht mit unserem Schicksal hadern und die „Warum-Frage“ stellen, ist es möglich, unseren Blick nach vorne richten und die Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

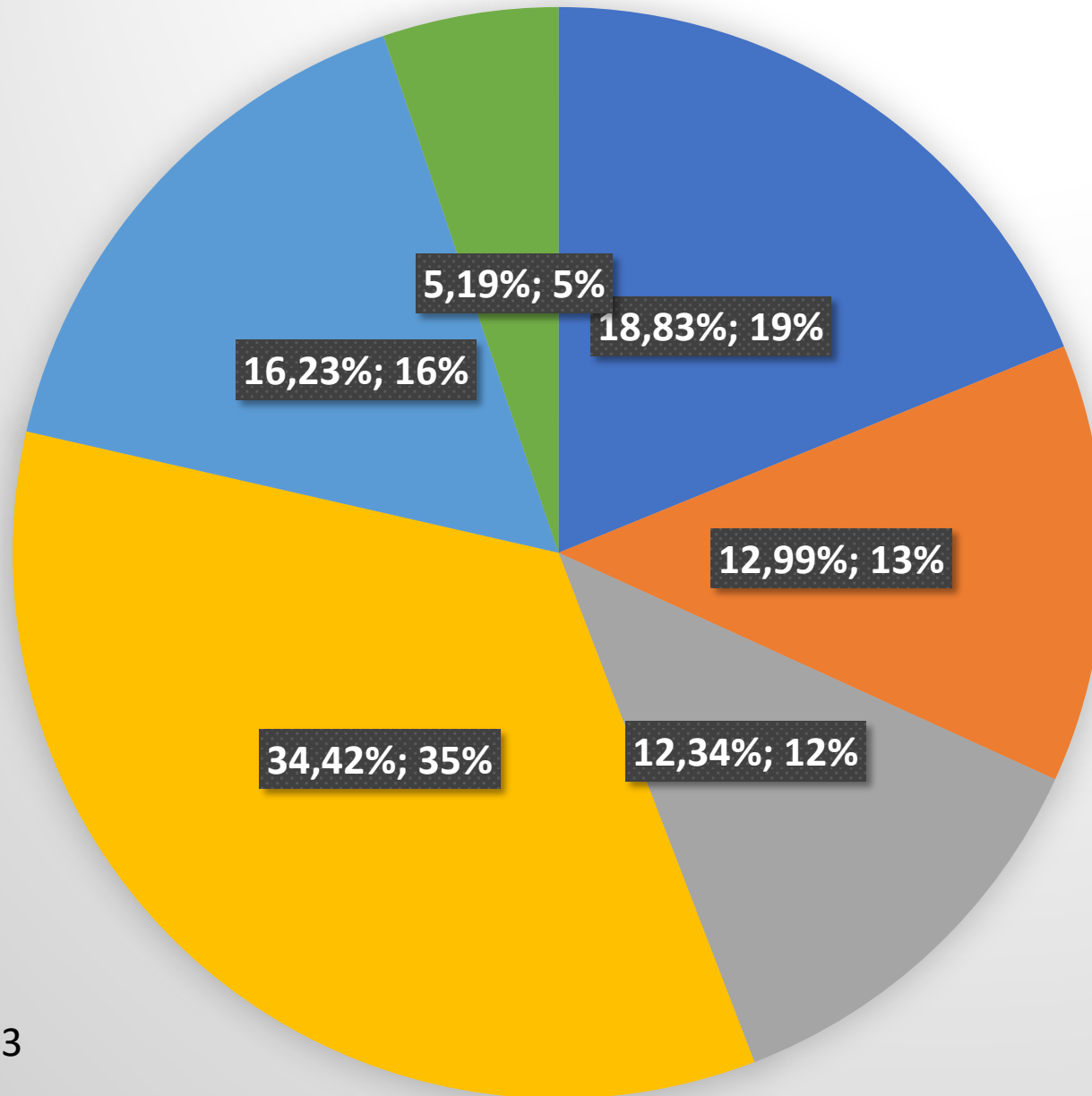
Lassen Sie uns über Ihre Erfahrungen sprechen und teilen Sie erlebte Gestaltungsspielräume mit uns und anderen auf dem nächsten c2b-Abend. Wie werden wir uns und andere künftig **„Mutig führen - virtuell, in Präsenz oder hybrid?“**. Was lernen wir aus der Pandemie? Wie gewinnen wir mehr persönliche und organisationale Resilienz?

Darüber sprechen wir in unserem **nächsten c2b-Abend am 25.11.2021 (18:00 – 20:30 Uhr, Online)** - [Info und Anmeldung](#).

Wir danken allen, die an unserer Befragung teilgenommen haben.

Ihr Netzwerk
Culture2business

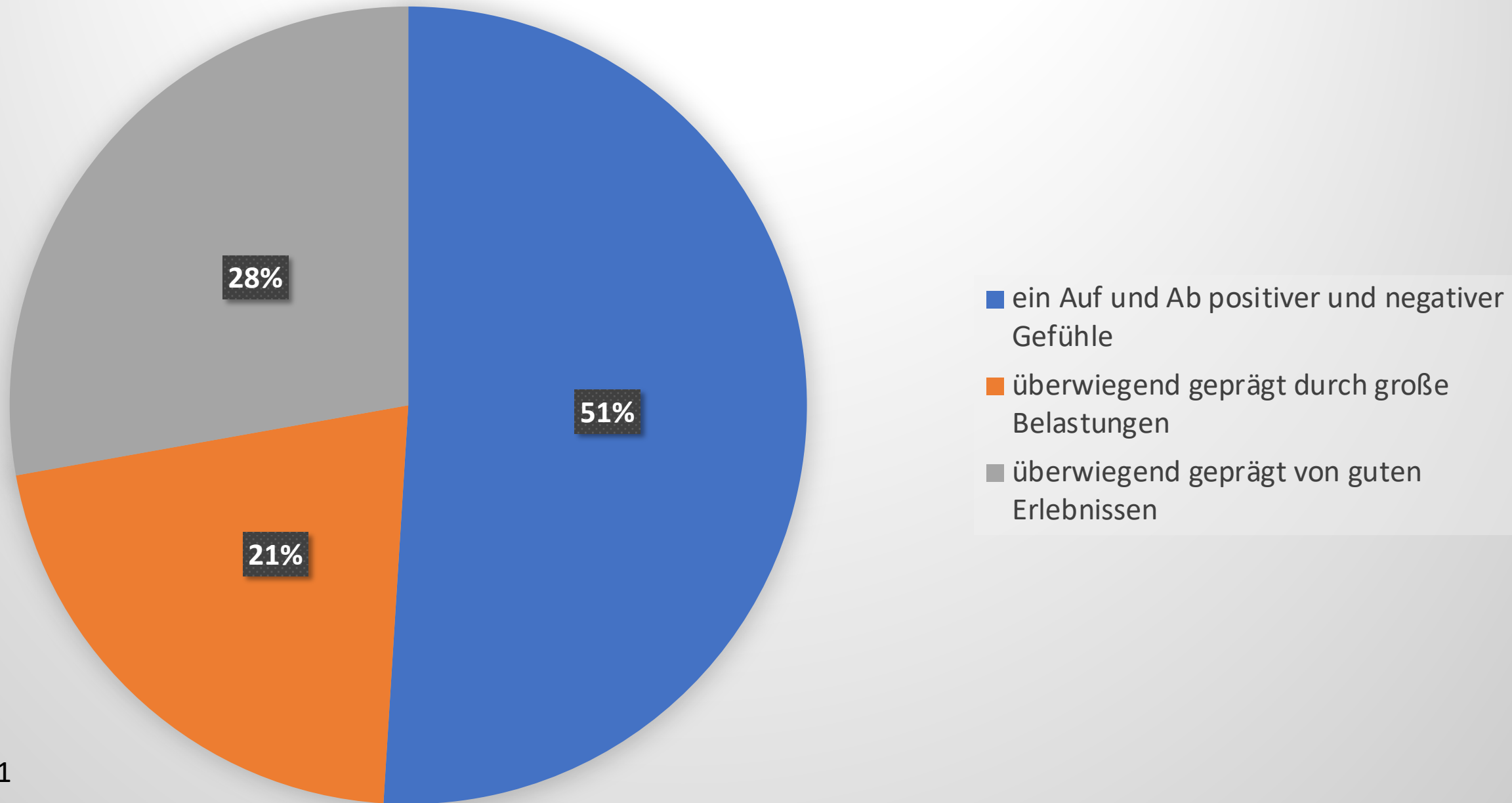
Teilnehmende an der Befragung



- Führungskraft (mittlere Führungsebene)
- Führungskraft (oberste Führungsebene, Geschäftsführer etc.)
- Führungskraft (untere Führungsebene)
- Mitarbeitende*r
- Selbständig
- Sonstige (Azubis, Beamter, Ehrenamtsleitung, etc.)

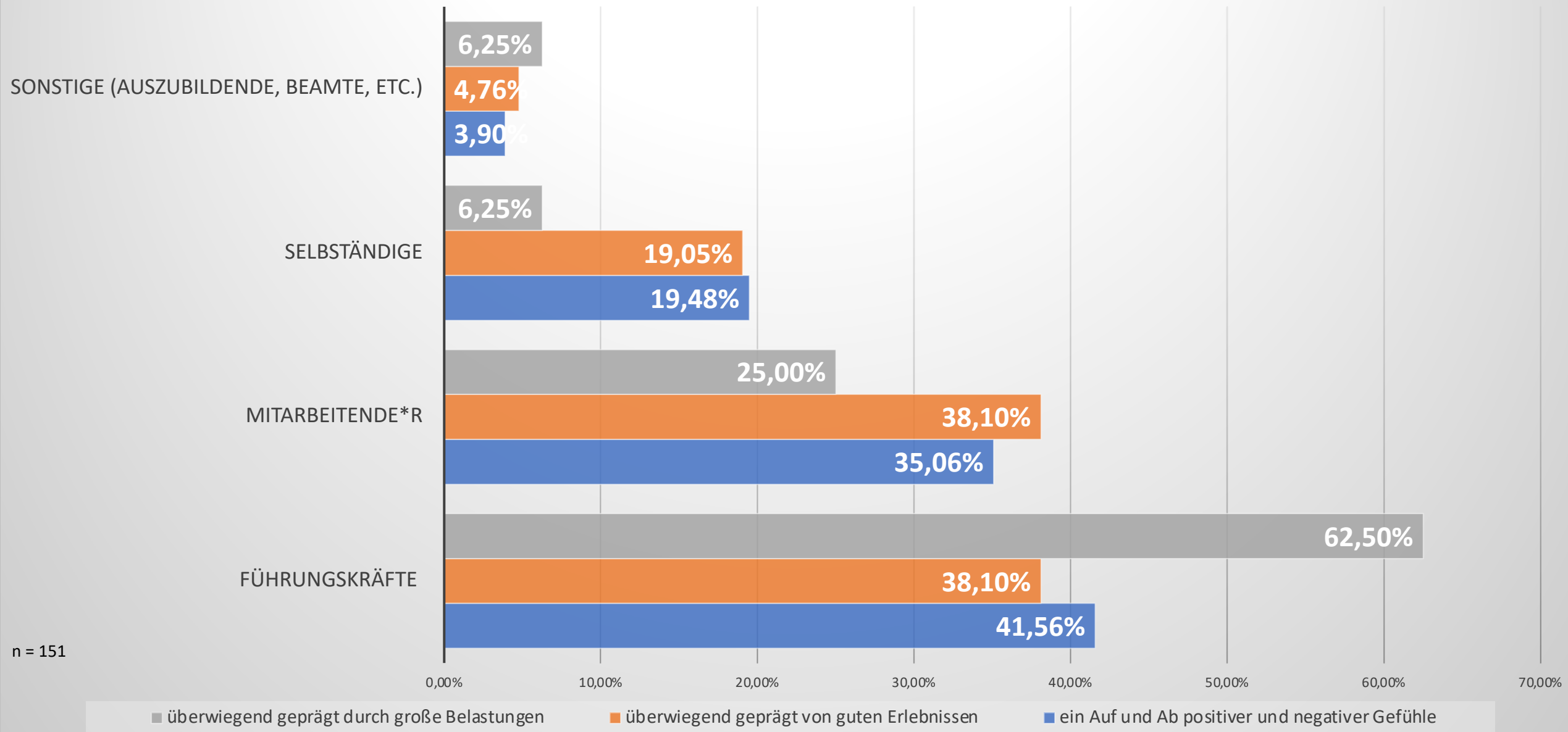
n = 153

Mein Alltag war in der Corona Zeit ... (Beanspruchung)

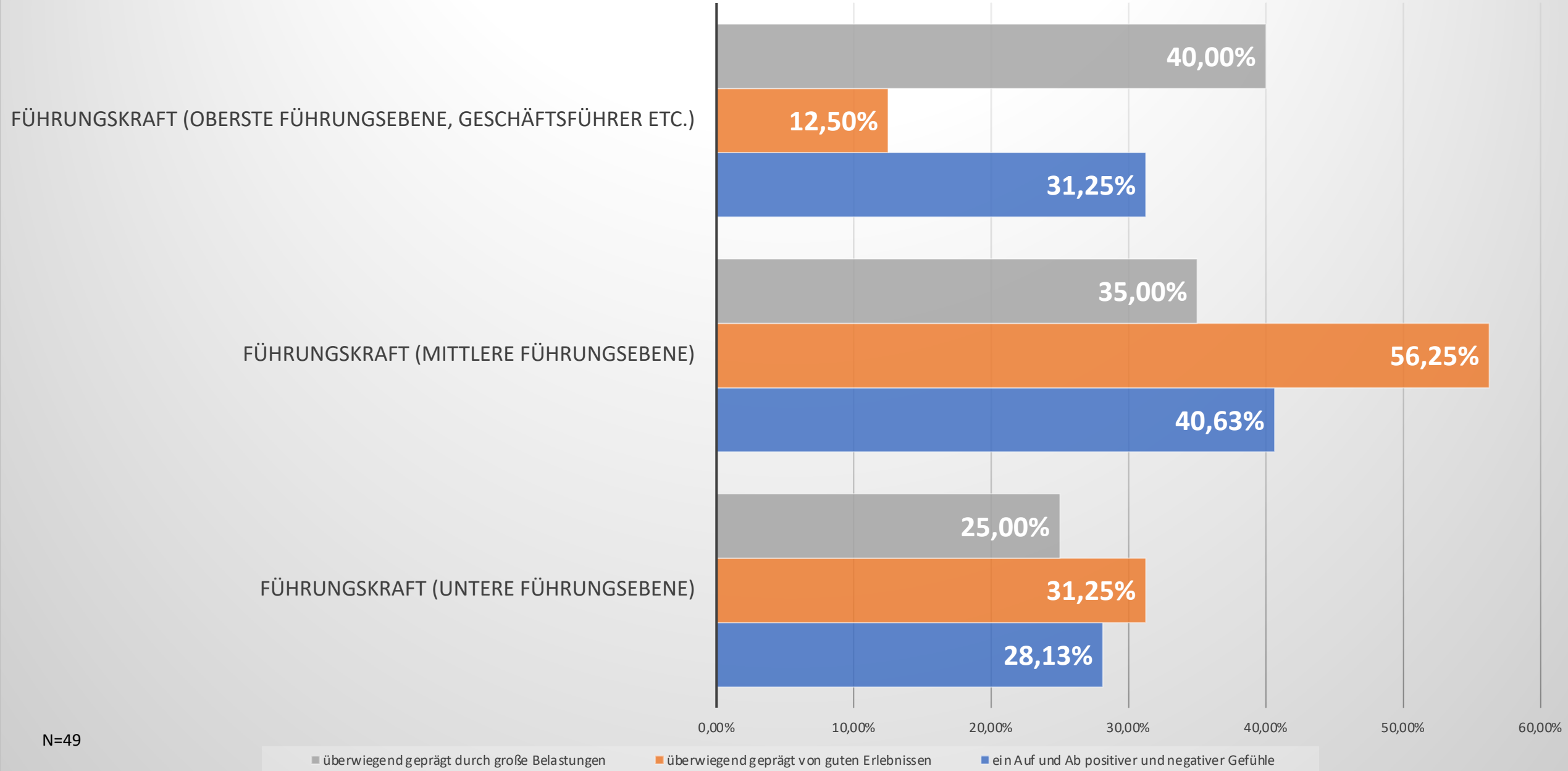


n = 151

Mein Alltag war geprägt durch ... (nach Belastungen der Teilnehmergruppen)

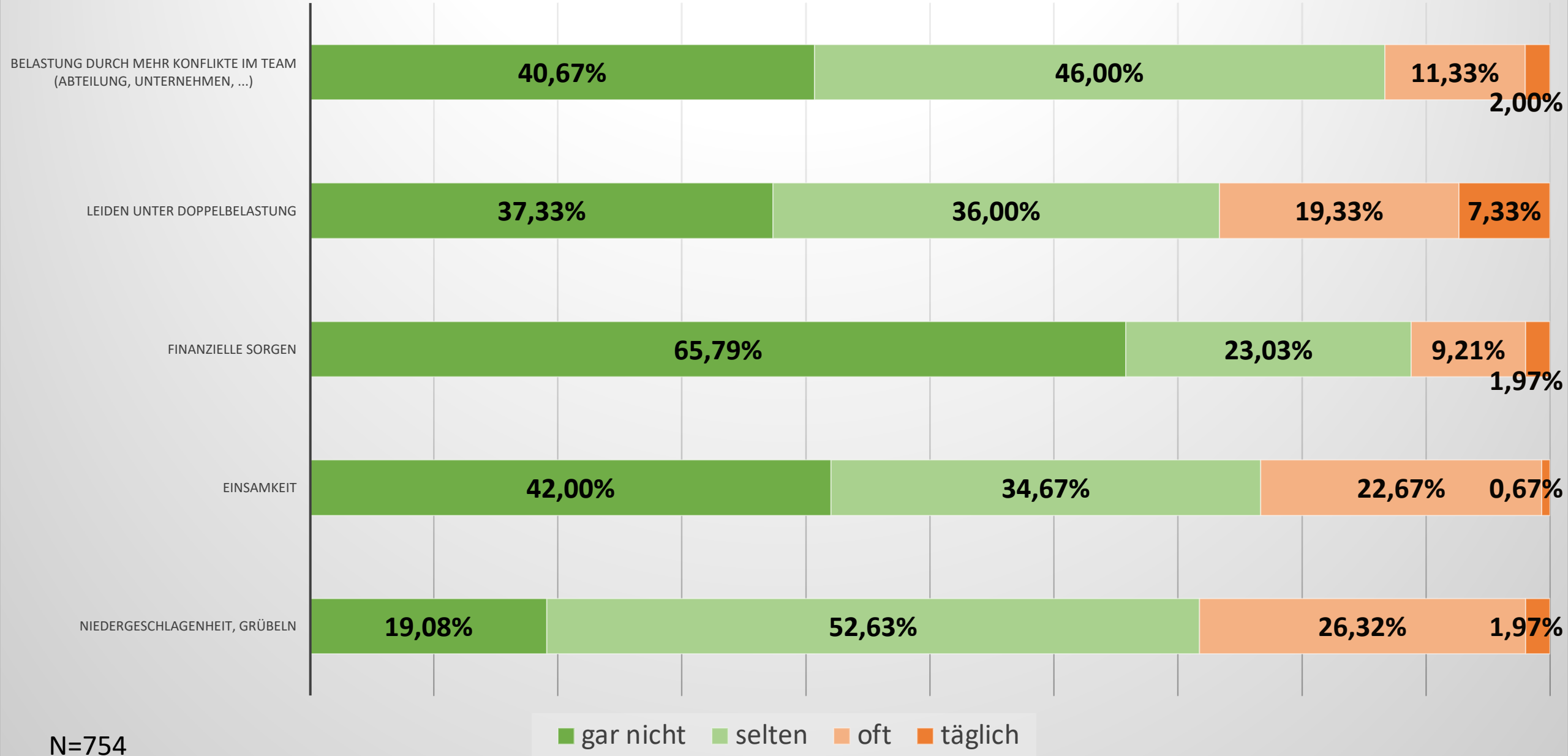


Mein Alltag war geprägt durch ... (nach Führungsebenen)



N=49

Wie oft hattest Du negative Gefühle in der Corona-Zeit?



Andere negative Gefühle (bitte benennen)?

Fehlende Soziale Kontakte und
Enge (21)

Ängste & Unsicherheit (24)

Überlastung (6)

Gesundheit (2)

Fehlende Soziale Kontakte und Enge (21)

- Das Netzwerken und die engen Kontakte mit Kollegen waren schwieriger zu pflegen, insbesondere in Punkto Workshops, Tagungen
- Klaustrophobisches Gefühl, sich eingesperrt fühlen, ängstlicher werden
- Mir fehlte die Freiheit, spontan das zu tun, was ich gerne tue, z.B. reisen, Leute treffen, im Verein trainieren, im Straßencafé sitzen etc.
- Die Befürchtung nicht mitzubekommen wenn Mitarbeiter auf der Strecke bleiben.
- Soziale Isolation von Freunden, Frust weil Hobbies nicht gelebt werden können
- ALLE QM Messen ausgefallen - Kein Ersatz
- Distanz durch weniger persönliche Kommunikation
- Im Home Office fehlt der persönlich Kontakt zu den Kollegen und der Informelle Austausch. Die Firmenkultur wird weniger sichtbar und empfindet.
- Kein direkter persönlicher Kontakt zu Kollegen
- Mangelnde Soziale Kontakte
- People Business hat sehr gelitten
- Smalltalk, gemeinsame Mittagspausen und Gespräche vermisse ich sehr, und die Lockerheit des sich einfach Sehens und nicht über Abstandsregeln nachdenken, Mimik live sehen
- Verlust an persönlichen Kontakten im Arbeitsbereich und im privaten Bereich
- Kreative Ideen durch Austausch vor Ort fehlen
- Keine Abwechslung
- Persönlicher Kontakt fehlt
- Enge, Eingesperrt sein
- Isolation. Fehlender Austausch.
- Einsamkeit, Abgeschiedenheit vom Team
- Missing the ability to hug 😊

Ängste & Unsicherheit (24)

- Anfänglich etwas Unbehagen bei der Umstellung auf die neue Technik.
- ängstlich, nervös, desorientiert
- Ärger über behördliche Unfähigkeit
- Befürchtung, selbst zu erkranken und die Verantwortung nicht mehr tragen zu können
- Big Brother is watching you
- Die Menschen werden aggressiver, deutlich spürbar beim Einkaufen. Es wird weniger Rücksicht auf andere genommen
- Disappointment about obvious things going wrong
- Dummheit der Menschheit
- fehlende Planungsperspektive
- Frust abladestelle von Kunden, Kollegen und Vorgesetzten
- Frustration, Hoffnungslosigkeit
- gelegentlich orientierungsschwierig
- Große Verwirrung, da ständig neue Vorgaben (wie man sich verhalten muss)
- Hoffnungslosigkeit, dass Politik es sichern nicht schaffen kann, halbwegs rechtzeitig auf Klima Krise zu reagieren, diese selbst bei einer Pandemie entscheide verzögert obwohl dies direkt zu negativen Folgen führt, welche direkt und noch vor den nächsten Wahlen sichtbar sind. Isolation vom normalen Umfeld. (nicht Einsamkeit! hatte engen&geselligen kontakt zu Arbeitskolleginnen und häufigen distanzkontakt mit andern)
- Sinnhaftigkeit der Arbeit
- Sorge um den Fortbestand des Unternehmens, externe Unsicherheiten
- Überformalisierung, Bürokratie
- Ungewissheit
- Unsichere Mitarbeiter
- Unsicherheit, Unverständnis für die rigide Politik
- Unsicherheit, wie alles weitergeht, Frust über Lockdown (s)
- Verlust des Gefühls des Miteinanders, Verlust des Vertrauens in meine Artgenossen, Verlust der Zuversicht in die Weiterentwicklung der menschlichen Rasse
- wegen fehlender Planbarkeit
- Zukunftssorgen

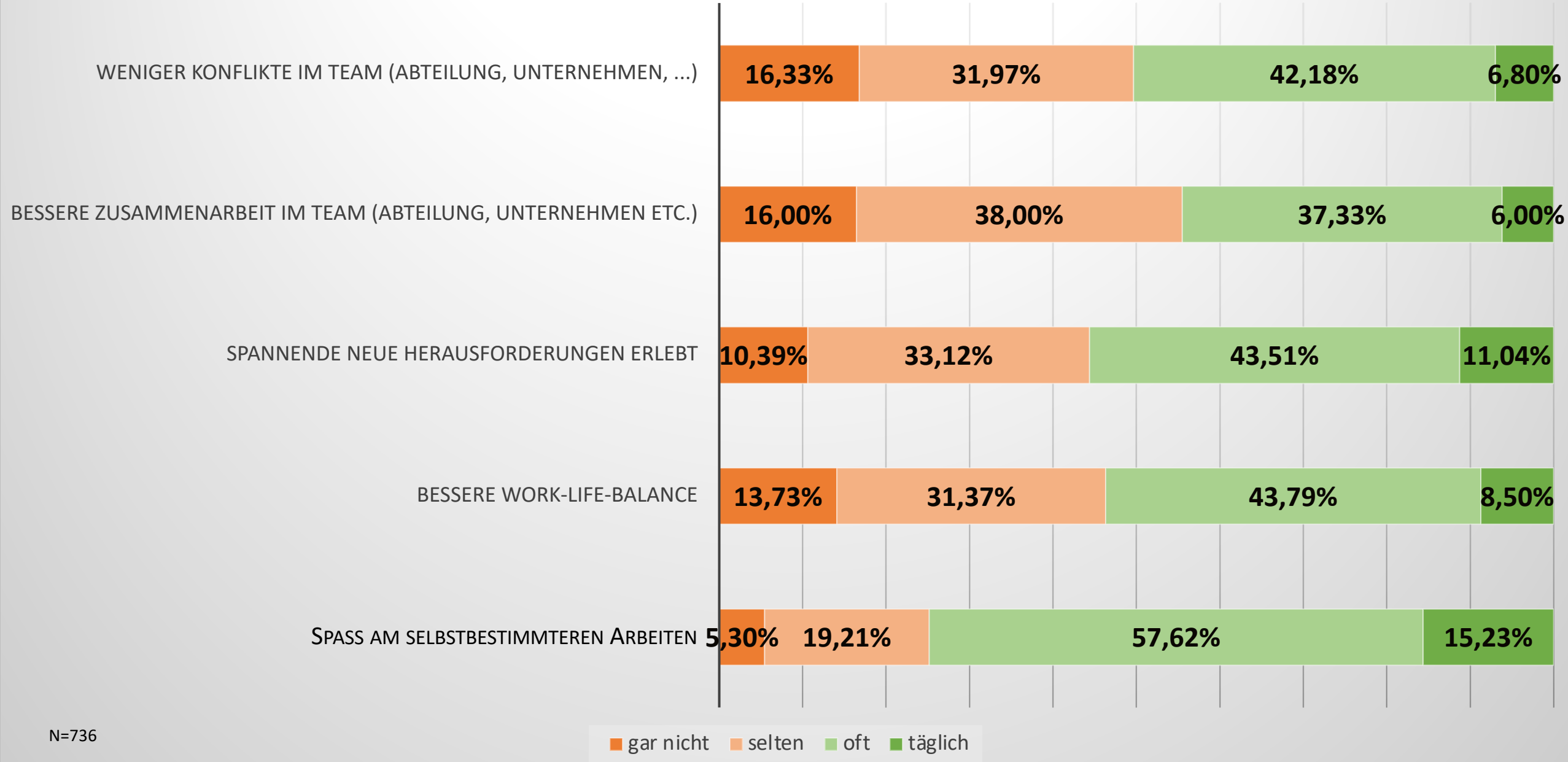
Überlastung (6)

- Belastung, weil man zu Hause mehr arbeitet „ach das Telefonat noch und das ...“, man kann schlecht abschalten, weil wohnen und arbeiten verschmelzen, Homeschooling
- negative Gefühle nur privater Natur: alle zu hause, Herz OP des Ehemanns mitten im 1. Lockdown, da war die Arbeit eher "Erholung"
- Großes Ruhebedürfnis
- rein berufliche Überlastung
- Es allen im Team Recht machen wollen...
- Stete Belastung durch Meetings am Stück

Gesundheit (2)

- Selbst Corona bekommen
- Sorgen um Gesundheit Angehöriger

Wie oft hattest Du positive Gefühle in der Corona-Zeit?



Andere positive Gefühle (bitte benennen)?

Entschleunigung (24)

Aufbruchsstimmung (16)

Sicherheit & Dankbarkeit (13)

Sonstige (2)

Entschleunigung (24)

- angeregt, zufrieden, ruhig, ausgeglichen, sicher
- Ausgewogenheit
- Das positivste war der Wegfall der Berufs Pendelei. Ich habe mein Auto ein Jahr lang so gut wie gar nicht bewegen müssen das war eigentlich schon immer mein Ziel.
- entschleunigter Leben, mehr Zeit für Zweisamkeit mit dem Partner
- Flexibilität und kein Dresscode
- Flexiblere Mittagspause
- freiere Gestaltung des Tagesablaufes, Weniger Dienstreisen, teils mehr Kontakt zu Externen, mehr Online-Veranstaltungen, an denen nur so meine Teilnahme möglich was
- Freiheit
- Home Office -> neue Methoden der Zusammenarbeit, Online Meetings können Großteil der Anwesenheit Meetings ersetzen, konzentriertes eigenverantwortliches Arbeiten
- Homeoffice Möglichkeit
- Ich arbeite generell im Home Office, daher fühle ich mich durch die online Zusammenarbeit fast besser eingebunden als sonst
- Im ersten Lockdown genoss ich die Entschleunigung und Ruhe um mich herum.
- Keine Arbeitsunterbrechung durch Kollegen, Pausen nach Bedarf
- Konzentration auf das Wesentliche. Viel Ballast konnte abgeworfen werden.
- Mehr Zeit für mich
- Nervraubende Kollegen sind im Homeoffice
- Ungestört Arbeiten
- Viel mehr Zeit für Sport und damit positiven Ausgleich zum beruflichen und privaten Alltag
- Viel selbstbestimmte Freiheit
- Weniger Dienstreisen, online sind viele Dinge möglich (Projektarbeit, Teamgefüge, große Veranstaltungen)
- weniger Hektik, Ruhe und Entspanntheit
- Weniger Reisezeit durch Home-Office
- weniger Reisetätigkeiten für Besprechungen
- Wenn das WLAN, Teams oder das Telefon grad mal problemlos läuft

Aufbruchsstimmung (16)

- Abenteuerlust in Bezug auf neue Herausforderungen, Neugierde, Hoffnung
- Das neue Zeitalter angenommen und die Digitalisierung gepusht
- Aufbruchsstimmung, Innovationsmotivation
- Digitalisierung hat enorm zugenommen und mehr akzeptiert
- Entwicklung erlebt
- Freude an meine Medien und Formaten
- Internationale Zusammenarbeit intensiviert
- Mehr Eigenverantwortung meiner Trainees
- Neue Ansätze im Team ausprobiert.
- Neuer Lebensabschnitt ist eingetreten
- Neugierde auf die neue Herausforderung
- Positive Ereignisse bewusst wahrnehmen
- Raum für Intuition, Visionäre Ideen, Solidarität
- Reflektion des üblichen Handelns
- Sich auf das Wesentliche konzentrieren, überflüssiges sein lassen
- viel mehr Schulungen und Infoveranstaltungen an denen man deutlich leichter teilnehmen konnte+ kann;
kennnenlernen neuer Interaktions-Tools

Sicherheit und Dankbarkeit (13)

- Dankbarkeit für Garten und stabiles Internet, Experimentierfreude beim virtuellen Treffen von Freunden und Kollegen
- Dankbarkeit für Gesundheit in meinem Umfeld
- Ability to take a break in the home garden 😊
- Das Gefühl des Miteinanders, alle sind gleichermaßen betroffen
- Be outdoors more oft and appreciate seeing real people way more than before
- Ich könnte meinen lieben Vater begleiten bis zum letzten Tag
- Kundentreue in der Krise . Unterstützung der Kunden beim Restart
- Sehr gute Kundenbeziehungen Remote aufgebaut
- Schnelle Kontakte. Mehr Zeit zum Sprechen gehabt. Wichtigkeiten schneller erfasst. Etwas mehr Mensch gespürt - Sorge und Freuden
- Stolz mich gut gehalten zu haben, immer Lösungen gesucht und gefunden auch wenn ich zur Zeit 4 Jobs jonglieren muss
- Familiärer Rückhalt, positives Feedback vom Endkunden
- Geborgenheit und Sicherheit vor Menschen zu Hause, Sicherheit auf die Finanzen bezogen
- Sicherheit durch Homeoffice
- Wir hatten keine Sorgen, sichere Arbeit.

Sonstiges (2)

- Einzelkämpferfeeling
- Die "Umstellung" auf virtuelle Begegnungen war sehr angenehm. Leider machen das nicht alle mit, besonders in der Beratung, so dass ein Großteil meines Umsatzes weggebrochen ist.

Gibt es noch etwas Besonderes, was du uns mitteilen möchtest?

+++ Ich habe wenig Unterstützung durch andere erlebt +++ Durch meinen Job in der IT Branche stehe ich eindeutig auf der Gewinnerseite. Mir tun nur die vielen kleinen Gewerbe die wie z. B. Künstler und Gastronomen, Hoteliers sehr leid auf die auch so gut wie keine Rücksicht genommen wird. +++ Online-Arbeiten hatte auch viele Chancen +++ Corona ist eine nicht wieder gut zu machende schlechte Erfahrung +++ Homeoffice ist nicht zwingend selbstbestimmt. Durch die neuen online-Möglichkeiten will Permanent irgendwer „teamsen“. Reagiert man da nicht, kommt eine Nachricht oder über einen Chat. Man wird also penetriert und fühlt sich getrieben. Man hat das Gefühl, keiner schaut mehr in Kalender, ob der andere überhaupt Zeit hätte. Es wird erwartet, dass jeder immer online und verfügbar ist. Seit Corona habe ich pro Tag mehr Meetings und weniger Zeit zum Abarbeiten. abarbeiten. +++ Ich hoffe das wir alle bald wieder ein normales Leben führen können. +++ Guten Zusammenhalt im Team durch regelmäßige virtuelle Teammeetings +++ Fehlender intuitiver Austausch (auch über private Themen) macht sich deutlich negativ auf das Klima bemerkbar, weil die Leute weniger miteinander sprechen. Das Testen und treffen im Büro wurde daher sehr positiv aufgenommen. Das Unternehmen wurde hiervon mehrheitlich neutral / nicht beeinflusst. Es ging hierbei mehr um das Be- und Empfinden der einzelnen Teammitglieder. +++ Ich habe gemerkt, dass ich auf vieles verzichten kann, aber nicht auf alles verzichten möchte... +++ Meine Einflussphäre ist größer geworden +++ Beziehungen zu (wenigen) Freunden sind enger geworden. +++ Kontinuierliche Zunahme der Arbeitsbelastung: 1. Mehr Work statt Life 2. Arbeit rund um die Uhr +++ Entschleunigung +++ Gut für die Umwelt, schlecht für soziales Miteinander +++ manches ist Corona unabhängig, z.B. Doppelbelastung als Mutter, +++ Durch meine Arbeit mit einem Team, das über alle Kontinente verteilt ist, war die Nutzung von Skype oder Teams nichts Neues +++ Unter'm Strich lief es trotz allem doch recht reibungslos +++ Home-Office Wunschvorstellung ist 2:1 Home : Büro Ratio +++ gelernt, flexibler zu arbeiten und zu denken, mehr digitalen Lösungen +++ Es braucht entschieden mehr Qualität bei der Maßnahmenbestimmung +++ unter „Doppelbelastung“ würde ich gerne noch die lange Zeit benennen, die unsere Kinder in teilweise ungeeigneten Lernsituationen verbringen mussten +++ Natürlich fehlen mir die tatsächlichen Begegnungen von Mensch zu Mensch. +++ I think homework is great however still space for improvement +++

Kontaktinformationen

Ansprechpartnerin

Sabine Gilliar
Moosbergstraße 35
64285 Darmstadt
sabine@gilliarconsulting.de
www.gilliarconsulting.de
Telefon 06151 1526607
Mobil 0157 79709021

E-Mail-Adresse

info@culture2business.eu

Webseite

www.culture2business.eu

Copyright:

Alle Veröffentlichungen der Inhalte
oder Teilinhalte dieser Präsentation
sowie die Weitergabe unter Nennung
der Quelle "Gilliar Consulting &
culture2business 2021 ©"
ausdrücklich erwünscht !